

kultur



Blick von oben auf das 29'000 Quadratmeter grosse Maislabyrinth. Foto: Marco Bercher

Art Container sorgt für viel Mais im Labyrinth

Der beliebte Kulturevent der Gemeinde startet am kommenden Samstag mit einem neuen Konzept in die vierte Ausgabe. Macher sind diesmal die fünf Quartierleiste; sie werden mit fünf Projekten die Bevölkerung zusammenbringen. Der Aareleist macht den Anfang – im 29'000 Quadratmeter grossen Maislabyrinth.

Text und Fotos: **Bruno Stüdle**

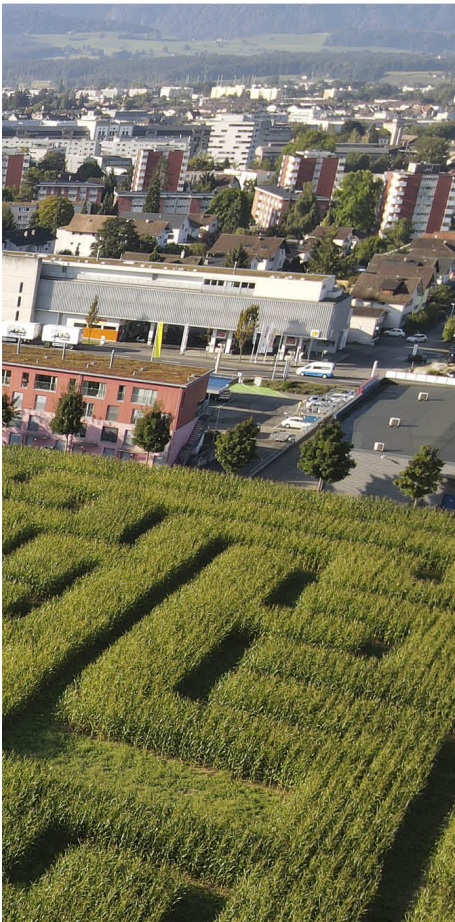
STEFFISBURG Nicht mit Pauken und Trompeten, aber mit Helikopter und viel Mais starteten die Verantwortlichen in die Medienorientierung zum Projekt «Art Container 2021/2022 – Bi de Lüt». Mit dem Transport des Aussichtsturms mitten ins Maislabyrinth wurde die vierte Runde des Kulturevents, welcher von der Gemeinde Steffisburg ins Leben gerufen und

finanziell und organisatorisch unterstützt wird, lanciert. Mit einem neuen Konzept werde der Fokus diesmal auf die Menschen im Dorf gelegt, sagte Jürg Marti.

«Wir holen die Bevölkerung nicht mehr wie bisher zentral in die schöne Landschaft des Ortübühls, jetzt gehen wir mit den Art Containern raus zur Bevölkerung», erklärte der Gemeindepräsident. «Die Gemeinde brachte den Input in die Leiste, diese sind nun verantwort-

lich für Ideen und das «Innenleben der Art Container», wie es Marti sagte. «So können sich einerseits die Leiste ins Gedächtnis der Bevölkerung rufen; andererseits lernt die Bevölkerung andere Gemeindegebiete – besser – kennen.»

Konkret sind neu die fünf Quartierleiste «Flühli», «Dorf», «Hardeggen», «Aare» und «Schwendibach» in der Gemeinde gefragt. Sie werden bis Ende 2022 fünf Kulturevents an fünf ver-



Gemeindepäsident Jürg Marti.

schiedenen Orten, zu fünf verschiedenen Zeiten durchführen. Den Anfang macht der Aareleist.

Ein «wunderbares Projekt» umgesetzt

In enger Zusammenarbeit mit Marco Berger und Michel Reichen vom Aareleist und der Unterstützung von regionalen Unternehmen habe sie mit der Gemeinde Steffisburg in den letzten Monaten erneut ein «wunderbares Projekt umsetzen dürfen», freut sich Gesamtprojektleiterin Ines Meyer Döring. Entstanden ist ein 29'000 Quadratmeter grosses Maislabyrinth, in welchem neben wissenswerten Informationen über das goldene Korn, den Mais, auch Kunstinstallationen zu finden sind.

Der Gesamtprojektleiterin liegt «am Herzen, dass die Leute nicht nur Kultur geniessen, sondern auch selbst machen und selbst Hand anlegen.» Die Besuchenden können das ab kommendem Samstag im extra kreierte Maislabyrinth an der Stockhornstrasse. Selbst Hand angelegt, was die Idee und zum Teil auch die Umsetzung betrifft, hat der Aareleist und vor allem dessen Präsident Marco Berger.



Der Fokus der Art Container wird auf die Menschen im Dorf gelegt

Jürg Marti
Gemeindepäsident, Steffisburg

Verirren hilft ein QR-Code

Bergers Tochter hat ihn auf die Idee des Labyrinths gebracht. Bei einem Spaziergang habe sie gesagt, «dass sie gerne mal so durch ein Maisfeld schleichen möchte.» Gesagt, getan: Landwirt Christian Kropf stellte das Land an der Stockhornstrasse zur Verfügung. Er hatte dort schon vor über 20 Jahren ein Maislabyrinth angelegt. Am 3. Mai hat er den Mais «speziell verdichtet ausgesät», berichtet Leispräsident Barben.

Das Labyrinth hat Barben mit «einer Exceltabelle und unzähligen Stunden am Computer» entworfen. Anfang Juli haben dann Mitarbeitende des Werkhofs der Gemeinde mit einem Mulchgerät und mithilfe von GPS-Navigation das Labyrinth rausgeschnitten. Es weist vier grössere Freiflächen für die Installationen auf und rund 3400 Meter Wege, der kürzeste Weg durchs Labyrinth misst 1650 Meter.

«Wenn sich jemand verirren sollte, haben wir an den wichtigsten Verzweigungen eine digitale Hilfelösung via QR-Code – und im schlimmsten Fall können Verirrte quer durch das Mais laufen – aber bitte mit entsprechender Rücksicht →

kultur



Unter anderen sie machen am Projekt des Aareleist mit (hinten, von links): Marcel Ruchti, Kurt Neuhaus (Rudolf Steiner Schule),

Lucyna Kellerberger und Fabian Barben (Maisbeizli), Marianne Neuhaus (Gemeinde Steffisburg) und Silvan Bosshard (Bodenexperte Eric Schweizer AG).

Vorne, von links: Vital Frey (Kirchgemeinde), Michael Reichen (Aareleist), Gesamtprojektleiterin Ines Meyer Döring, Marco Berger (Aareleist),

Ruth Spring (Eric Schweizer AG) und Gemeindepräsident Jürg Marti.

Infos für Besucher

Das Art Container-Projekt vom Aareleist startet am Samstag, 18. September, um 14.00 Uhr mit der Vernissage und endet am 16. Oktober ab 16.00 Uhr mit der Finissage.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag / Sonntag, 10.00 bis 19.00 Uhr. Samstag 10.00 bis 20.00 Uhr. Bei starkem Regen geschlossen. Infos über die Website (www.artcontainer.steffisburg.ch/) und Social-Media-Kanäle.

Eintritt Maislabyrinth: Erwachsene vier Franken, Kinder zwei Franken, bis vier Jahre gratis.

Maisbeizli: Das Pop-up Mais-Beizli an der Bernstrasse 68 (vis-à-vis Maislabyrinth) ist täglich von 10.00 bis 23.00 Uhr geöffnet. An Spezialevents oder bei Regenwetter werden die Zeiten entsprechend angepasst. Die Anzahl Sitzplätze ist beschränkt – Reservation via Mail an mais-beizli@baernaerae.ch oder Telefon/SMS an 079 755 13 30. Kulinarisches Angebot aus vorwiegend regionalen und zum Thema passenden Imbissen und Getränken.

Veranstaltungen

18. September, Vernissage: Um 14.00 Uhr Eröffnung Maislabyrinth mit allen Projektbeteiligten.

Ab 16.00 Uhr Konzert mit dem Jodelduett «Trudi Kropf & Markus Geissbühler», am Örgeli Christian Kropf – der Familie Kropf gehört das Land mit dem Maislabyrinth.

Ab 18.00 Uhr Konzert mit den «Funky Superspreaders». Ab 20.30 Uhr Konzert mit Nils Burri.

21. September, Vollmond-Event: Vollmondnacht im Maislabyrinth inklusive Abendessen (Platzzahlbeschränkung).

8. Oktober, Fyrabe-Event: 18.30 bis 22.00 Uhr, inklusive Bierausschank, Details folgen (Platzzahlbeschränkung).

16. Oktober, Finissage: Ab 16.00 Uhr mit Anwesenheit von allen Beteiligten. Anschliessend klingender Abschluss mit bearbeat feat. Dan Mudd bis Open-End.

Helferinnen und Helfer gesucht

Für die Betreuung des Maislabyrinths und der Gäste suchen die Organisatoren noch weitere Helferinnen und Helfer. Kontakt: marianne.neuhaus@steffisburg.ch

auf die Pflanzen», mahnt Marco Berger. Wer sich nicht verirrt, wird genügend Zeit finden, um sich die Installationen und Informationen zu Gemüte zu führen.

Wenn Natur zu Kunst wird ...

Den Eingangscontainer hat die Eric Schweizer AG «gefüllt» – die Firma aus dem Leistgebiet hat die Maissamen gespendet. Im Container dreht sich alles um das Thema Mais. «Mais ist ein so spannendes Thema», schwärmt Ruth Spring. «Mais kann man essen, man kann Energie daraus gewinnen, Tiere füttern und mit Mais kann man Luft reinigen», weiss die Marketing-Chefin zu berichten.

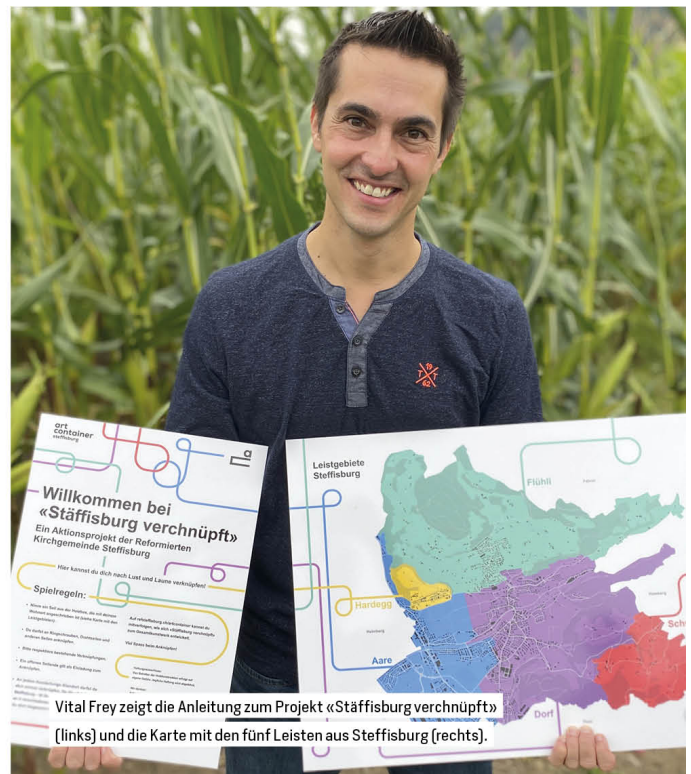
Und Mais ist nicht nur über dem Boden spannend: Mindestens so ein grosser Teil der Pflanze liegt im Boden. «Das Universum, das dort abgeht, wollen wir sichtbar machen – die Bodenschichten sind ein eigenes Kunstwerk», verspricht Spring. Die Besuchenden können sich davon anhand von 90 Zentimeter langen Bohrkernen aus dem Maisfeld selbst überzeugen.

Aussichtsturm und Liegewiese

Wer sich einen Ausblick über das Gebiet der Art Container Steffisburg machen möchte, der darf sich über das Projekt der Rudolf Steiner Schule Berner Oberland freuen. «Mit viel Herzblut, Schweiß und Know-how von Profis haben hier Schülerinnen und Schüler der siebten bis neun-



Ruth Spring, Marketingleiterin Eric Schweizer AG:
«Mais ist ein spannendes Thema.»



Vital Frey zeigt die Anleitung zum Projekt «Stäffisburg verchnüpft»
[links] und die Karte mit den fünf Leisten aus Steffisburg [rechts].

ten Klasse einen Turm erstellt, der nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene ein schwindelerregendes Erlebnis mit einem Blick von oben auf das Labyrinth bietet», verspricht die Schule in der Pressemitteilung.

Die Einzelteile des Turms, inklusive Rutschbahn, wurden am Mittwoch unter den Augen der Kinder mit dem Helikopter ins Zentrum des Labyrinths geflogen. Lehrer Kurt Neuhaus und Marcel Ruchti montierten die Teile dann mit Unterstützung der Firmen Holzimpuls und Dürig & Völkl zum hölzernen Aussichtsturm. Wer nach dem Turmbesuch ausruhen, durchatmen und innehalten will, kann das auf der Wiese, welche vom Werkhof Steffisburg begrünt und mit Sitz- und Liegeflächen bestückt worden ist.

«Velorchester» von Philipp Läng

Extra für die Art Container hat der Musiker, Künstler und Erfinder Philipp Läng aus Biel eine eigene Installation geschaffen, die von den Besucherinnen und Besuchern selbst zum Klingen gebracht werden kann. Sein «Velorchester» besteht aus neun Klang-Objekten. Ausgediente Velos dienen als Antrieb für je einen Klang-Loop. Wird ein Pedal von Hand bewegt, entsteht ein Geräusch, mit der Geschwindigkeit wird der Klang differenziert.

Die neun Objekte stehen auf einem Platz und «dürfen selbstständig bedient werden», sagt Künstler Philipp Läng. Er weist darauf hin,

«dass es nicht nur um das individuelle Erforschen der einzelnen Klänge geht, sondern vor allem auch um das gemeinsame Spielen und Hören.» Die Installation lade dazu ein, mit Bekannten oder Fremden zusammen eine vielfältige Klanglandschaft entstehen lassen.

Melancholie aus Spiez

Holz ist eines der bevorzugten Materialien der Spiezerin Anna Schmid. Die Künstlerin erschafft aus dem organischen Stoff Skulpturen und Installationen voller Schwung und Leichtigkeit: luftige Türme, die mit der Schwerkraft spielen, oder Räder, die aussehen, als habe das harte Holz sich in weiche Falten legen lassen.

Für Art Container hat sich Anna Schmid vom Zeitrahmen der Ausstellung zu einer leicht melancholisch grundierten Installation anregen lassen. Sie trägt den Namen «Nachsaison» und ist laut Medienmitteilung nicht nur «eine Reflexion über die Melancholie des Herbstes, sondern auch darüber, wie es auf der Welt aussehen könnte, wenn die Natur die Menschen überwunden haben wird.»

Kirche «verchnüpft Steffisburg»

Nur ein paar Schritte neben dem Mais-Beizli vor dem Hof von Lucyna Kellerberger und Fabian Barben hält die reformierte Kirchgemeinde ein Angebot bereit, an dem sich Jung und Alt beteiligen können. «Man nehme ein Seil von 1,5 Metern Länge, je nach Wohnort in einer an-

ren Farbe, und verknüpfe dieses nach Lust und Laune in der überdimensionalen Holzkonstruktion», erklärt Vital Frey.

Ganz nach dem Motto «Stäffisburg verchnüpft» entstehe so im Laufe der ganzen Art Container Steffisburg 21/22 ein gemeinsames Kunstwerk mit vielen Verknüpfungen zwischen den Menschen und den Ortsteilen von Steffisburg, versichert der Kulturbeauftragte der Reformierten Kirchgemeinde Steffisburg. Die verwendeten Seilfarben geben dabei Aufschluss, aus welchem der fünf Leistgebiete die Besucherinnen und Besucher kommen.

Die Entwicklung des Projekts wird fotografisch dokumentiert und kann auf der Webseite der reformierten Kirchgemeinde mitverfolgt werden. Nach Projektende wird aus dem vorhandenen Fotomaterial ein kurzer Timelapse-Film erstellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. «Kommen Sie vorbei und knüpfen Sie an», freut sich Vital Frey.

Nr. 193375, onlineseit: 16. September – 12.00 Uhr

VIDEO

www.jungfrauzeitung.ch/artikel/193375